

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 61 (1988)

Heft: 6: Die Lust, im Wasser zu baden... : Schwimmbäder am See, am Fluss, an der Quelle = Le plaisir du bain : bains de lac, de rivière, de source = Il piacere del refrigerio nell'acqua : bagni in riva ai laghi ed ai fiumi e alle sorgenti = The joys of bathing : bathing beside lakes, rivers and springs

Artikel: Schweben über dem Rhein = Flotter au-dessus du Rhin = Sospesi sopra il Reno = A perch above the Rhine

Autor: Huber, Dorothee

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweben über dem Rhein
 Flotter au-dessus du Rhin
 Sospesi sopra il Reno
 A Perch above the Rhine



14

14 Breitebad in Basel. Es liegt am Rhein, zwischen Birmündung und St.-Alban-Tal.

15 Auf zwei Etagen sind Galerien um das Bassin geführt. Die einfache und zweckmässige Konstruktion ist voller Anspielung an die Eisenarchitektur des letzten Jahrhunderts. Mit ihren Eisenpfählern und Brettverschalungen erinnert sie an Pierbauten der englischen Seebäderanlagen, Brücken und Stege

14 Breitebad à Bâle, situé sur le Rhin, entre l'embouchure de la Birse et le St-Alban-Tal.

15 Deux étages de galeries entourent la piscine. La construction fonctionnelle se rattache à l'architecture métallique du siècle dernier. Elle évoque, avec ses piliers de fer et sa garniture de planches, les constructions sur pilotis des stations balnéaires anglaises comme aussi des ponts et des passerelles

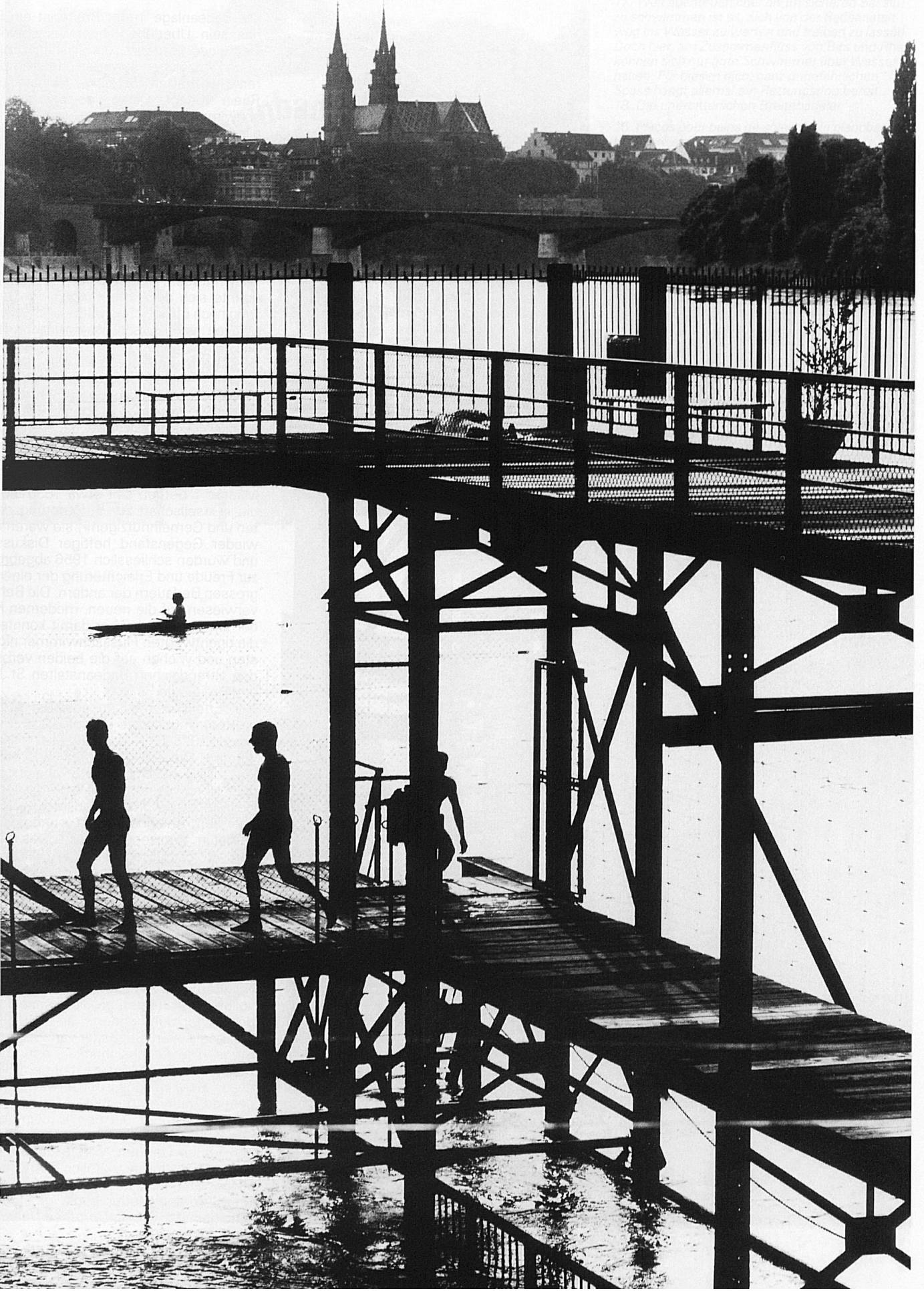
14 Il bagno pubblico «Breitebad», a Basilea, sorge in riva al Reno, fra la foce della Birs e St.-Alban-Tal.

15 Attorno al bacino corrono su due piani le gallerie. Si tratta di una costruzione semplice e funzionale che si riallaccia all'architettura in ferro dello scorso secolo. I pilastri d'acciaio e il rivestimento in legno ricordano i moli degli stabilimenti balneari sulla costa inglese i ponti e le passerelle

14 The Breitebad in Basle. It is situated on the Rhine between the mouth of the Birs and St.-Alban-Tal.

15 Galleries run at two levels around the basin enclosed for swimming. The simple, functional construction exhales the atmosphere of the iron architecture of last century. The iron columns and boarding recall the piers of English seaside resorts as well as bridges and landing-stages

14



Das Breitebad in Basel

Die Badeanlage in der Breite ist ein Relikt, das sein Überleben jener verschworenen Gemeinde verdankt, die alljährlich mit den ersten Anzeichen sommerlicher Temperaturen ihre Freizeit für einige Monate an den Rhein verlegt. Diese passionierten Flussschwimmer widersetzten sich bis heute allen Bestrebungen, die etwas heruntergekommene Anlage, diesen «Schandfleck» am Rande von Basels berühmter Altstadt silhouette, zu beseitigen.

Die Entstehung der Badeanlage um 1890 geht auf Initiativen aus dem Breitequartier zurück. Hier waren zwischen Birmmündung und St.-Alban-Tal seit der Mitte des 19. Jahrhunderts mehrere Arbeitersiedlungen gebaut worden. Die Basler Stadtregierung konnte sich den Forderungen der Bevölkerung nach öffentlichen Bade- und Schwimmanlagen nicht verschliessen und prüfte verschiedene Standorte. Seit 1887 bestand das St.-Johanns-Bad unterhalb der Johanniterbrücke. Die Idee einer Badeanstalt oberhalb der Mittleren Brücke wurde verworfen, da man eine Störung des nahen Universitätsbetriebes befürchtete, wie die Behörden erklärten. Die beiden Pfalzbadhäuschen – das eine für die Frauen, das andere, getrennt durch die Anlegestelle der Fähre, für die Männer – betrieb seit etwa 1830 die GGG, die «Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen»; sie waren immer wieder Gegenstand heftiger Diskussionen und wurden schliesslich 1956 abgebrochen, zur Freude und Erleichterung der einen, zum grossen Bedauern der andern. Die Behörden verwiesen auf die neuen, modernen Freibäder am Stadtrand. Aber damit konnten sich die unentwegten Flussschwimmer nicht trösten und wichen auf die beiden verbleibenden altmodischen Badeanstalten St. Johann und Breite aus.

Der Erfolg des Breitebades ist alt. 1898 eröffnet, musste es des grossen Zustroms wegen 1928/29 im Kabinenbereich erweitert werden. Die Anlage besteht aus zwei Teilen: Das geschlossene Kabinengehäuse über Hochwasserhöhe – eine mit Holz verkleidete Eisenkonstruktion, die auf Stelzen über dem Rheinbord steht – und das Eisengerüst im Wasser, ein Skelett, das mit Galerien auf zwei Etagen das im Fluss ausgeschiedene Bassin umgibt; diese bieten Liegeplätze in luftiger Höhe mit Blick auf die Altstadt. Gewiss, die Badeanstalt ist ein durchwegs funktionelles Bauwerk; sie wurde auch nicht von einem Architekten, sondern von einem Ingenieur entworfen. Doch liegen hierin gerade ihre Vorzüge. Nüchtern und zweckmässig und gleichzeitig voller Anspielungen an die Eisenarchitektur des letzten Jahrhunderts, an die Pierbauten der englischen Seebäder, an Brücken und Stege. Die Durchsichtigkeit der Konstruktion, die Art der Montage gibt dem Bauwerk etwas Provisorisches, als sei es nur vorübergehend hier aufgestellt. Mag sein, dass diese Qualitäten bei den Daheimgebliebenen Bilder wachrufen von Reisen, von Meer, von fernen Ländern, Vorstellungen, die die realen Verhältnisse, nämlich die gesundheitlichen Gefahren, die das Schwimmen im Rhein immer wieder birgt, zu überdauern scheinen.

Dorothee Huber, Basel





16 Liegeplätze auf dem Holzrost in luftiger Höhe.
 17 Weit abenteuerlicher als im sicheren Bassin zu schwimmen ist es, sich von der Badeanstalt weg ins Wasser zu werfen und treiben zu lassen. Doch hier, am Zusammenfluss von Birs und Rhein können sich nur gute Schwimmer über Wasser halten. Für diesen nicht ganz ungefährlichen Spass hängt allemal ein Rettungsring bereit.
 18 Die unerbitterlichen Breitebädeler

16 Places pour bains de soleil sur le plancher de bois surélevé.
 17 Plutôt que de nager en piscine, on se jette à l'eau et on se laisse entraîner par le courant. Mais ici, au confluent de la Birs et du Rhin, seuls de bons nageurs peuvent se maintenir à la surface. Une bouée de sauvetage est prête en permanence en vue de cet exploit.
 18 Les baigneurs endurcis de Breite

16 Il tavolato di legno dove ci si sdraia al sole.
 17 Invece di nuotare al sicuro nel bacino, ci si può lanciare nel fiume e lasciarsi trascinare dalla corrente. In questo punto si congiungono le acque della Birs e del Reno, per cui solo i nuotatori provetti possono permettersi un'avventura del genere. I pericoli infatti non mancano e un salvagente è sempre a disposizione.
 18 Un gruppo di fedelissimi del bagno

16 Bathers can lie to sunbathe on the boarded galleries high above the water.
 17 A more adventurous alternative to swimming in the enclosed basin is to jump into the open river and be carried by its currents. But here at the confluence of Birs and Rhine only good swimmers can hold their own in the turbulent water. Life-belts hang in readiness.
 18 The last-ditch Breite bathers

17/18



19 Das Breitebad wurde 1898 eröffnet und 1928/29 wegen des grossen Zustroms im Kabinenbereich erweitert. Die nicht abschliessbaren Umkleekabinen sind rein funktionell gebaut und nur grad mit dem Nötigsten ausgestattet: abschliessbare Garderobekästchen mit Nummer, ein Spiegel, eine Bank

19 Inaugurés en 1898, les bains de Breite ont dû être agrandis en 1928/29 à cause de la grande affluence. Les vestiaires non fermés sont simplement utilitaires et pourvus du strict nécessaire: coffrets numérotés, miroir, banc

19 Lo stabilimento «Breitebad» fu inaugurato nel 1898 e il numero delle cabine venne aumentato nel 1928/29 a causa del crescente afflusso di visitatori. Negli spogliatoi, le nicchie non possono essere chiuse a chiave ed hanno un carattere puramente funzionale e sono dotate del minimo indispensabile: guardaroba personale numerato, uno specchio, una panchina

19 The Breitebad was opened in 1898 and had to be extended by the addition of new changing rooms in 1928/29. The changing cubicles are functional but have no locks and provide only a minimum of comfort: numbered clothing lockers, a mirror and a bench



Les bains de Breite à Bâle

L'établissement de bains du quartier de Breite à Bâle est une survivance due à cette communauté de conjurés qui, chaque année à l'apparition des premières chaleurs estivales, transfèrent pour quelques mois leur centre de loisirs au bord du Rhin. Ces baigneurs fluviaux passionnés se sont opposés jusqu'à présent à toutes les tentatives de démolition de leurs installations délabrées, qui déparent le célèbre profil de la vieille ville de Bâle. Des initiatives du quartier de Breite ont donné naissance vers 1890 à l'établissement de bains. Depuis le milieu du XIX^e siècle plusieurs cités ouvrières avaient été construites entre l'embouchure de la Birse et le St-Alban-Tal. Ne pouvant pas s'opposer aux vœux de la population qui réclamait des installations pour le bain et la natation, la municipalité procéda à l'examen de différents sites.

Les bains de St-Jean furent aménagés dès 1887 en aval du pont des Johannites. Comme les autorités craignaient des perturbations pour l'université voisine, on rejeta

l'idée d'un établissement de bains en amont du pont Médián. Les deux pavillons de bain – l'un pour les femmes et l'autre, séparé par l'embarcadère du bac, pour les hommes – étaient gérés depuis environ 1830 par la «Société pour la promotion des biens d'intérêt commun». Elles n'ont cessé de donner lieu à d'épiques discussions et furent finalement démolies en 1956 pour la joie et le soulagement des uns et le vif regret des autres. Les autorités dirigèrent alors les baigneurs vers les nouvelles installations modernes de plein air à la périphérie de la ville, mais les nageurs fluviaux irréductibles ne voulurent pas s'en accommoder et ils leur préférèrent les deux établissements de bains démodés de St-Jean et de Breite.

Le succès des bains de Breite est ancien. Inaugurés en 1898, ils durent être agrandis en 1928/29 à cause de la grande affluente. L'établissement se compose de deux parties. La bâtisse fermée des cabines au-dessus du niveau des hautes eaux est une construction en fer avec revêtement de bois soutenue par de minces piliers au-dessus de la rive du Rhin, de sorte que le chemin

inférieur reste praticable toute l'année. Ensuite la carcasse de fer, avec deux étages de galeries qui entourent le bassin aménagé dans l'eau du fleuve et offrent des places de repos surélevées avec vue sur la vieille ville. L'établissement est strictement fonctionnel, il n'a pas été conçu par un architecte mais par un ingénieur. De là précisément ses avantages: sobre et utilitaire, il présente de nombreuses ressemblances avec l'architecture métallique du siècle passé, avec les constructions sur pilotis des stations balnéaires anglaises, ainsi qu'avec des ponts, des passerelles, des débarcadères. La transparence de la charpente et le genre de montage lui confèrent un aspect provisoire comme s'il n'avait qu'une destination temporaire. Il est possible que ces avantages évoquent pour les baigneurs des images de voyage, de mer, de pays lointains, images qui leur font oublier les conditions réelles, notamment les dangers pour la santé que la natation dans le Rhin comporte inévitablement.

English version on page 27



Breitebad a Basilea

Il bagno pubblico di Breite sopravvive grazie a quel gruppo di fedelissimi che ogni anno, quando la temperatura si fa estiva, trascorrono il loro tempo libero in riva al Reno. Questi patiti del bagno nelle acque del fiume sono sinora riusciti ad opporsi a tutti i tentativi di far sparire uno stabilimento un po' malandato che sembra turbare l'armonia della celebre silhouette del centro storico di Basilea. Il bagno pubblico venne costruito nel 1890 per iniziativa degli abitanti del quartiere di Breite dove, fra la foce della Birs e St. Alban-Tal, erano sorti verso la metà del novecento diversi insediamenti operai. Il governo cittadino dovette accogliere la richiesta di costruire un bagno pubblico avanzata dalla popolazione. A quei tempi il fattore igiene e la funzione di centro sportivo erano ancora determinanti; in quegli anni vennero infatti costruiti diversi bagni e docce per il pubblico, soprattutto nei quartieri operai.

Dal 1887 era in esercizio il bagno di St. Johann a poca distanza dal ponte omonimo. L'idea di costruire un bagno a monte del Mittlere Brücke (ponte mediano) venne respinta, in quanto le autorità ritenevano che gli schiamazzi avrebbero turbato l'insegnamento nella vicina università. Le autorità optarono per questa soluzione facendo notare che alla periferia della città erano sorti nuovi bagni dotati di moderne strutture. L'argomento non bastò però a consolare gli appassionati dei bagni nelle acque del Reno che si riversarono nei due stabilimenti malandati di St. Johann e del quartiere di Breite.

Il bagno pubblico di Breite ha sempre conosciuto un grande successo. Fu costruito nel 1898 e negli anni 1928/29 gli spogliatoi dovettero essere ampliati per poter accogliere il crescente numero di bagnanti. Lo stabilimento si compone di due parti; una struttura metallica rivestita in legno che sorge su pilastri in riva al Reno ed ospita gli spogliatoi con le cabine ed il passaggio inferiore aperto tutto l'anno ai pedoni. Lo scheletro d'acciaio con le gallerie distribuite su due piani emerge dall'acqua e delimita lo spazio interno per i nuotatori; in alto, nelle gallerie, la gente si sdraia al sole e gode una magnifica veduta sul centro storico della città. Lo stabilimento ha un carattere spiccatamente funzionale, tanto è vero che non è stato concepito da un architetto, ma da un ingegnere. Da rilevare che è appunto questo uno dei suoi aspetti più accattivanti. Si tratta di una costruzione dalle linee severe e funzionali che al tempo stesso si riallaccia all'architettura del secolo scorso, quando il materiale dominante era il ferro, come ad esempio nei moli dei centri balneari inglesi, nei ponti e nelle passerelle degli imbarcaderi. La trasparenza della costruzione e il suo impianto conferiscono allo stabilimento qualcosa di provvisorio, come se fosse stato eretto per poi essere smontato da un momento all'altro. È ben possibile che siano proprio queste sue qualità a risvegliare nel pubblico immagini di viaggi, di mari sconosciuti e di lidi lontani; queste immagini non tengono conto delle condizioni reali, ma sembrano sopravvivere ai pericoli che vengono affrontati da chi non può resistere alla passione di nuotare liberamente nelle acque del Reno.

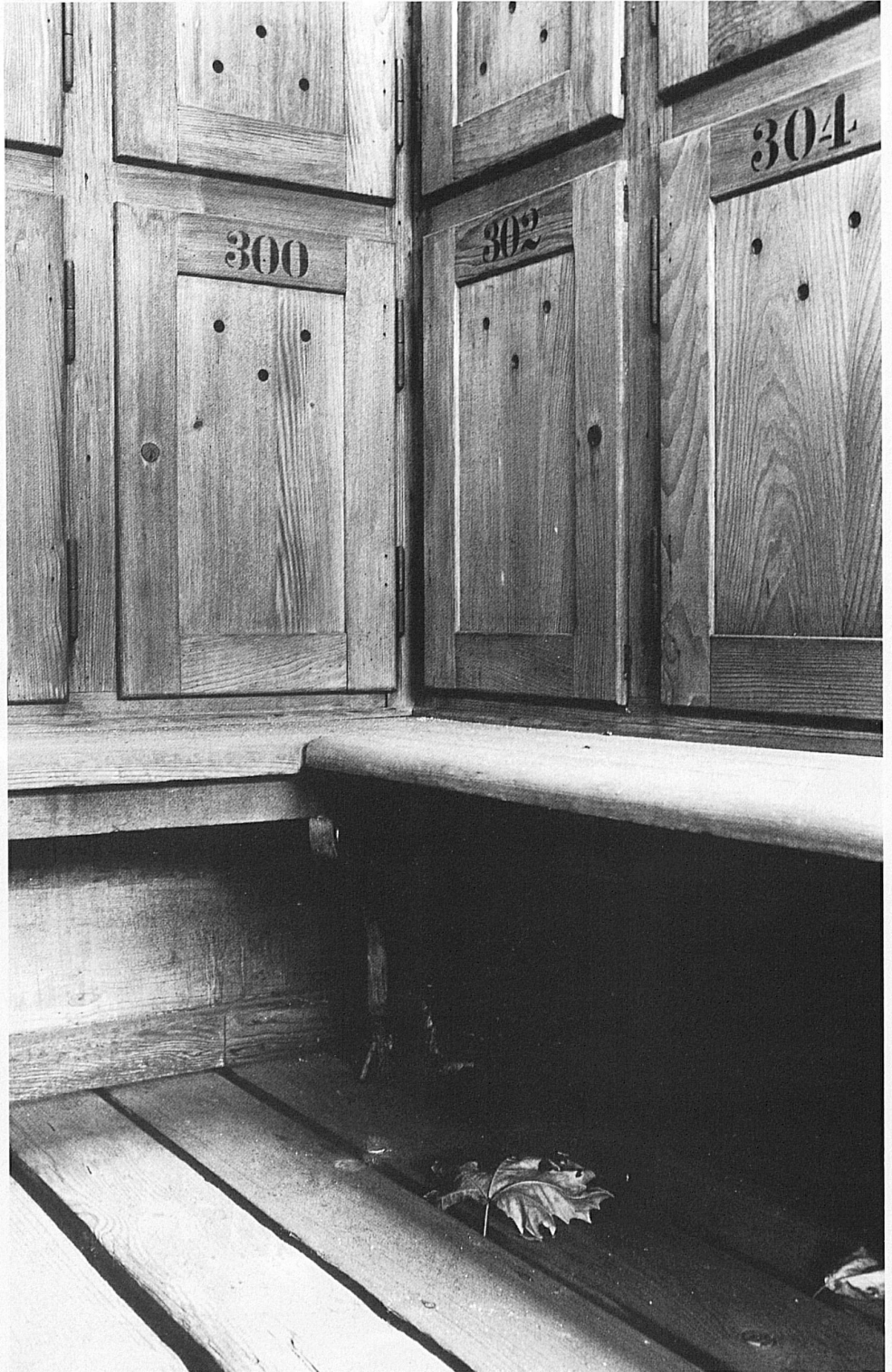
20/21 Zwischen dem nicht direkt auf dem Kabinengehäuse aufliegenden Eternitwelldach und den Garderobenischen dringt Licht in die in dunklem Holz gehaltenen Umkleideräume und wirft durch die Eisenkonstruktion theatralische Schatten. Die Stimmung im geschlossenen Kabinengehäuse ist dramatisch. Doch wer den Weg ins Flussbad macht, will sich nicht lange in dieser Düsternis aufhalten – was lockt, sind Sonne und Wasser

20/21 Entre le toit de tôle ondulée qui ne repose pas directement sur la bâtisse et les cabines, la lumière pénètre dans les vestiaires en bois sombre et projette des ombres théâtrales à travers la construction en bois. L'ambiance dans cet espace clos est lugubre

20/21 Fra il tetto ondulato di eternit delle cabine e le nicchie del guardaroba la luce penetra negli spogliatoi in legno scuro, creando un fantasioso gioco di ombre favorito dalla circostante costruzione di ferro. Nelle cabine regna un'atmosfera un po' tetra che invoglia ad uscire al più presto per godere il sole

20/21 Light penetrates into the changing cubicles of dark wood through an open space between them and the roof of corrugated compound. The iron posts and beams cast theatrical shadows, creating a dramatic effect in the closed cubicle area

21





28

Breitebad Basle

The open-air bathing facility at Breite is a relic that owes its survival to the community of old faithfuls who at the first signs of summer temperatures transfer their leisure activities for a few months to the banks of the Rhine. These devotees of river swimming have so far resisted all efforts to liquidate this rather dilapidated bathing-place, this "disgrace" on the edge of Basle's famous old-town silhouette.

The bathing-place came into existence in the 1890s on the initiative of people from the Breite quarter. Several workers' estates had been built here between the mouth of the Birs and the St.-Alban-Tal from the middle of the nineteenth century onwards. The city authorities could hardly remain deaf to the demands of the local population for public bathing facilities and therefore considered a number of locations. No great distinction was made at that time between the hygienic and recreational functions of bathing.

The St.-Johannisbad below the Johanniter Bridge had existed since 1887. The idea of a bathing-place above the Mittlere Brücke was rejected, however, as the authorities argued that it might be a disturbing factor for the nearby university. The two so-called Pfalzbad huts, one for women and another on the other side of the ferry landing-stage for men, had been operated since about 1830 by the Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, in translation the Society for the Promotion of the Good and the Socially Useful. They were repeatedly the object of heated discussion and were finally demolished in 1956, to the gratification of some and the chagrin of others. The authorities pointed out that there were new

and modern open-air swimming pools in the suburbs. But those who favoured swimming in the river were not to be fobbed off and switched over to the two remaining old-fashioned bathing-places of St. Johann and Breite.

The Breite had long been popular. Opened in 1898, it had to be extended in 1928/29 by the addition of more cubicles. It consists of two parts: the enclosed cubicle building above the high-water line, a wood-encased iron structure standing on piles above the bank and permitting the footpath below to be used all the year round; and the iron framework in the water, a skeleton construction with galleries at two levels surrounding a bathing space in the river. The

elevated decks offer bathers a view of the old quarter of the city. The building is unquestionably quite functional. It was designed by an engineer, not by an architect, and this explains its advantages. Yet, for all its practical sobriety, it recalls the iron architecture of last century, the piers of English seaside resorts, the patterns of bridges and landing-stages. The transparency of the structure and the way it is assembled lend it a seemingly provisional character, as though it had only been put there for a time. It may well be that these qualities awaken impressions of travel, of the ocean, of distant lands, that are strong enough to make the bathers oblivious to the real dangers to health that swimming in the Rhine always involves.

27/28 Die spielerische Frische der Architektur und die sommerliche Heiterkeit finden ihren Ausdruck insbesondere im polygonalen Terrassenrestaurant, einem Pavillon, welcher der ganzen Anlage einen Akzent setzt. Er steht auf dem höchsten Geländepunkt, der zudem historisch interessant ist: Hier stand einst ein römisches Landhaus, und später – welch groteske Abwechslung – erhob sich an dieser Stelle der Galgen der Stadt Zürich, wo im Jahre 1810 zum letztenmal ein Dieb gehängt wurde. 1839 wurde an Stelle des Galgens ein Pulvermagazin gebaut

27/28 La grâce légère de l'architecture et la sérénité de l'été se reflètent surtout dans le restaurant polygonal en terrasses, qui confère son style à tout l'établissement. Il est situé au point le plus élevé, qui présente en outre un intérêt historique pour avoir été jadis le site d'une villa romaine et plus tard – quel contraste trivial! – du gibet de la ville où, pour la dernière fois, un voleur fut pendu en 1810, et enfin, en 1839, d'une poudrière

27/28 Il lieve tratto architettonico e l'allegria atmosfera estiva trovano il loro punto focale nel padiglione a forma di poligono che ospita il ristorante con la terrazza. La costruzione sorge in un punto che ha un passato storico particolarmente interessante: nell'antichità sorgeva infatti una residenza di campagna romana e più tardi in quel punto fu eretto il patibolo della città di Zurigo; l'ultima esecuzione risale al 1810, quando venne impiccato un ladro. Nel 1839, al posto del patibolo fu costruito il deposito della polvere da sparo

27/28 The freshness and cheerfulness of the architecture come out especially well in the polygonal terraced restaurant, a pavilion that sets the main accent of the whole layout. It stands at the highest point of the terrain, which is interesting for its historical aspects: it was here that a Roman villa once stood, and later—a more grotesque touch—the gallows of the town of Zurich. The last execution took place in 1810, when a thief was hanged. In 1839 the gibbet was replaced by a powder magazine

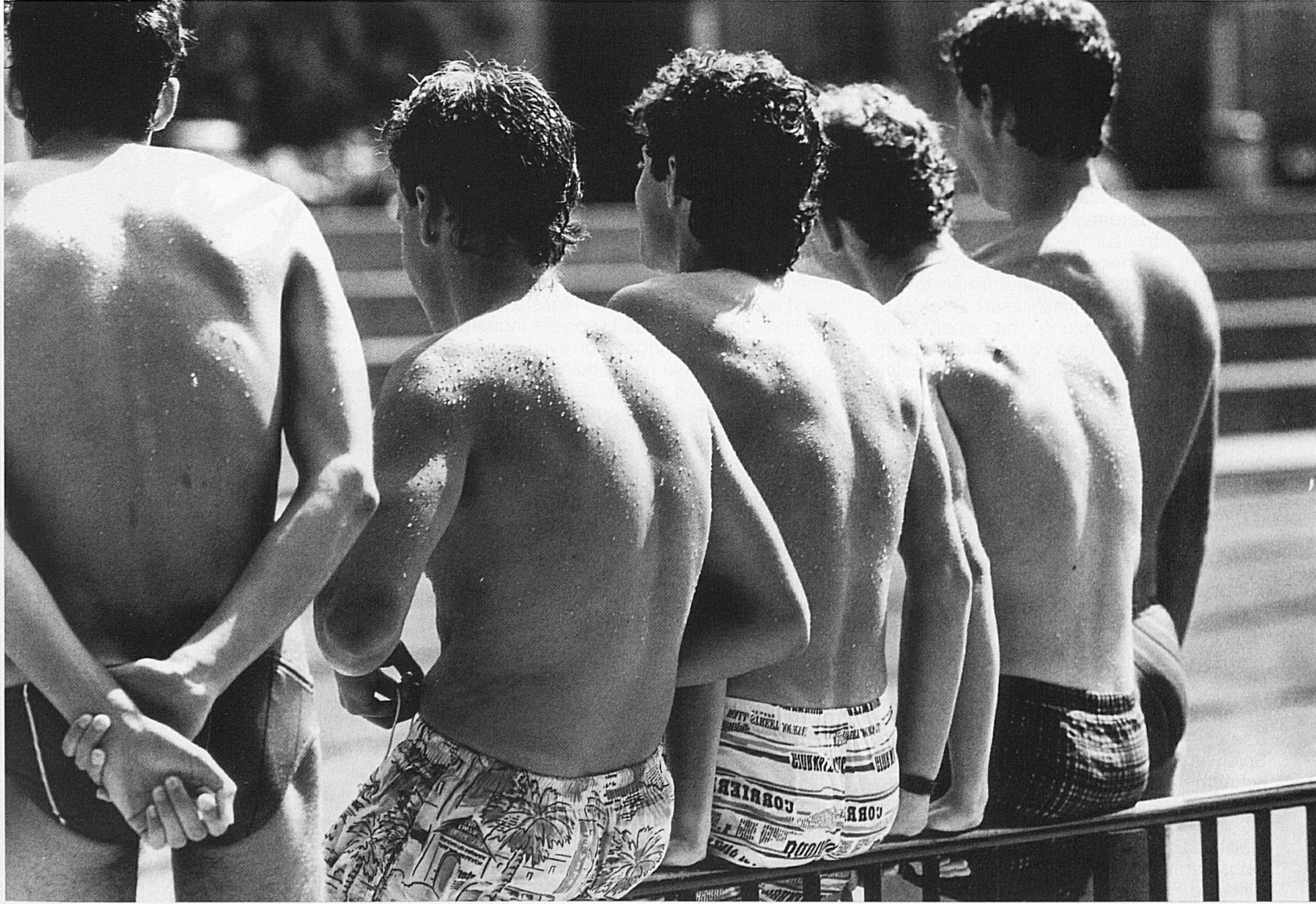
27



29/30 Der Zehnmerturm aus Beton mit seiner faszinierenden Formgebung war der erste Sprungturm überhaupt in Zürich. Er dominiert das Beckengelände, wo sich Bassinanlage und Geländestufungen für Sonnenbadende – sie liegen auf weiten steinernen Terrassen – abwechseln. Entsprechend einer Ermahnung der Stadt an die «wilden Buben», beim Baden manierlich zu sein, wurden diese bei der Eröffnung des Schwimmbades aufgefordert, «unnötiges Geschrei und Brüllen bei einer Androhung von 10 Rappen Busse zu unterlassen»

29/30 La tour de béton de dix mètres, avec sa forme captivante, fut le premier plongeur de Zurich. Conformément à une recommandation de la municipalité enjoignant à «la jeunesse turbulente» de se comporter correctement aux bains, on pouvait lire, lors de l'inauguration de la piscine, que «les cris et le tapage inutiles étaient interdits sous peine d'une amende de dix centimes»

29/30 Schwimmbad Bollingen, Fassade der Zehnmerturm / Bagno pubblico a Bollingen, The opening swimming pool of Bollingen



30

29/30 La piattaforma di cemento alta dieci metri è la prima costruita nella città di Zurigo. Dal trampolino lo sguardo spazia sulle vasche e sugli ampi terrazzi di pietra che invitano a stendersi al sole. In un avvertimento fatto pubblicare dalla città di Zurigo in occasione dell'inaugurazione del bagno pubblico, i «ragazzi indisciplinati» venivano richiamati all'ordine ed era prevista «una multa di 10 centesimi in caso di schiamazzi molesti»

29/30 The ten-metre diving tower, an intriguing design in concrete, was the first diving platform anywhere in Zurich. It dominates the pools and the stone terraces for sunbathers which alternate with them. The town authorities thought it necessary to warn the wilder youth when the swimming pool was opened, admonishing them to be well-behaved and threatening a fine of 10 centimes for "unnecessary yelling and shouting"

29